

Zur
glücklich getroffenen Ehe
Des Wohl-Ehrenbesten / Nahmhafften /
Wohlweisen

Hn. Johann Friedrich
Lindershausens /

Wohlverdienten Altstädtis. Berichts-
Verwandtens /

Mit der
Edlen / Viel Ehr- und Jugendbegabten

Agfr. Anna Elisabeth /

Des
Wohl-Edlen / Wohl-Ehrenbesten /
Hochweisen Herrn /

Hn. Daniel Christoph
Janitzens /

Hochverdienten Rathmannes / Ober-
Kammerers / und Königl. Postmeisters /
einkig geliebtesten Jungfr. Tochter /

Hat durch wohlmeinige Zeilen aus Leipzig
seine Schuldigkeit correctiren wollen

Johann Heinrich Bedemeyer.



Du wil das Glück mit Ihm etwas ge-
Linder hausen /

Weil es verwunden und zugleich
verbinden kan /

Nach kurz erlittnem Sturm / nach
halb entstandnem Brausen

Bläst eine sanffte Luft schon seine Seegel an;
Der wilden Wellen Strom reißt Thau und Ancker
nieder /

Wann ein verwogner Wind von allen Ecken
pffeißt /

Und treibt ein irrend Schiff so lange hin und wieder/
Bis daß es unverbhofft in sichern Hasen läufft.

Da hört der Kummer auf / man läßt das Seuffzen
fahren /

Die Angst vergeht / und das Vergnügen wird
vermehrt /

Man läßt an Lustbarkeit nicht das geringste spahren/
Weil kurzes Herbelend in Freude wird ver-
fehrt.

Auf

Auf gleiche Weise war des Himmels Schluß be-
flissen

Durch Seinen Unglücks- Sturm ein Glück her-
vorzuthun;

Raum hatte sich Sein Schiff vom Anker losgerissen/
Daran Er Hoffnungs- voll und sicher konte
ruhn /

Raum hat ein harter Stoß und Unfall Ihn be-
troffen /

Da Ihm Sein bestes Theil den letzten Dienst
gethan /

Er war in Traurigkeit als einem Meer ersoffen /

So führt der Himmel Ihn zu einem Ufer an /
Darnach Sein Ruder sich kan voller Freuden lencken /

Da Ihm auf Ungemach an keiner Ruh gebricht /
Allwo Er allgemach kan seinen Schmerz versencken /

Es mangelt Ihm an Trost und frischem Labfal
nicht.

Drumb saß Er sein Gemüth / ergreiff das sanffte
Küssen /

Darauf sein Glück Ihn wiegt / mit höchst ver-
bundnem Dank:

Freud und Vergnügung kan den Vermuth- Safft
versüssen /

Und Traurigkeit verbleibet des Herbens Folter-
Bant.

Weht durch der Liebsten Tod ein Kleinod Ihm
verlohren /

So wird ja der Verlust aufs neue schon ersetzt /
Der Himmel hat Sie sich / und diese Ihm erkohren /
Sie werden Beyderseits vom Höchsten werth
geschätzt.

Weil seiner Thränen Fluth sich heute wil ver-
wandeln

In einen Strohm / der als ein süßer Nectar
fließt /

Weil das Glück mit Ihm so gnädig wolte handeln /
So ist es billig / daß man dessen Güte preißt ;
Daß Braut und Bräutigam sich freudig lassen
hören /

Weil noch der Seiten Thon in aller Ohren
klingt :

Es wird des Himmels Gunst zu seiner Zeit gewehren /
Daß auch der dritte Mann ein fröhlich Vivat
singt.

